

Rezension zu: Waldmann, Peter, 2001: Terrorismus. Provokation der Macht. Gerling Akademie Verlag, München

Lamnek, Siegfried

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lamnek, S. (2002). Rezension zu: Waldmann, Peter, 2001: Terrorismus. Provokation der Macht. Gerling Akademie Verlag, München. [Rezension des Buches *Terrorismus: Provokation der Macht*, von P. Waldmann]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 25(4), 420-422. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48637>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Waldmann, Peter, 2001: Terrorismus. Provokation der Macht, Gerling Akademie Verlag, München. 2. Aufl., 231 S. (ISBN 3-932425-09-X) 21,50 €
--

Siegfried Lamnek

In erster Auflage seit September 1998 auf dem Markt, liegt nun mit Erscheinungsjahr 2001 die wohl unveränderte 2. Auflage vor. Wer diesen Band nun nach dem 11. September 2001 liest, wird enttäuscht sein, dass die Ereignisse dieses Tages, die sowohl neue Dimensionen des Terrorismus als auch der Gegenmaßnahmen hervorgebracht haben, nicht behandelt werden. Dies ist dem Autoren natürlich nicht anzulasten, schließlich hat niemand eine solche Maximierung des Schrecklichen antizipieren und erahnen können. Zudem geht es Waldmann „nicht darum, in den allgemeinen Chor der Empörung über diese Form der Gewalt einzustimmen oder apokalyptische Zukunftsvisionen im Falle eines Ausufers des Terrorismus zu entwickeln“ (S. 9). Andererseits ist es schon bedauerlich, dass in dem Kapitel zum religiösen Terrorismus zwar die Zeloten und die Sicarii (knapp 2000 Jahre zurück) behandelt werden, jedoch die Al-Kaida und Bin Laden keine Erwähnung finden; doch der Reihe nach:

Einleitend werden „Begriff und Tragweite des Phänomens“ des Terrorismus diskutiert und trotz der bekannten Divergenzen in der Literatur ein Definitionsvorschlag unterbreitet: Terrorismus umfasst „planmäßig vorbereitete, schockierende Gewaltanschläge gegen eine politische Ordnung aus dem Untergrund. Sie sollen allgemeine Unsicherheit und Schrecken, daneben auch Sympathien und Unterstützungsbereitschaft erzeugen“ (S. 10). Auf der Basis dieser begrifflichen Festlegung „soll das Phänomen möglichst nüchtern beschrieben und analysiert werden, wie es sich aufgrund der bekannten und zugänglichen Fakten und bisherigen Untersuchungen darstellt“ S. (9). In Abgrenzung zum angelsächsischen Sprachgebrauch werden Terrorismus, Terror und Guerilla differenziert: Während sich Terrorismus in Angriffen gegen den Staat manifestiert, bezeichnet Terror eine staatliche Schreckensherrschaft und unter Rekurs auf Wördemann gilt: „Der Guerilla will den Raum, der Terrorist will dagegen das Denken besitzen“ (S. 17). Nach solchen terminologischen Abklärungen werden einige Zahlen zur Verbreitung des Terrorismus referiert, um dann „Das terroristische Kalkül“ im 2. Kapitel zu erörtern. Auf der personalen Ebene ist dabei die Differenzierung nach Gewaltakteuren, nach Opfern der Gewalttaten und nach der eigentlichen Zielgruppe bedeutsam. Auf der Handlungsebene sind die Trichotomisierung in den Gewaltakt oder dessen Androhung, die emotionalen Reaktionen darauf und die Handlungskonsequenzen aus diesen psychischen Reaktionen wichtige analytische Elemente.

Im Kapitel „Geschichtliche Vorläufer und Voraussetzungen“ wird dem Leser verdeutlicht, dass Terrorismus keineswegs ein historisch neues Phänomen ist. Dass im Weiteren mehrfach auf die historische Dimension rekurriert wird, ist verständlich, aber redundant. Im Kapitel 4 „Logistische Aspekte“ erscheinen mir die Abschnitte „Geographie“ und „Technik“ weniger bedeutsam, wenngleich bei letzterer das Damo-

klerschwert der ABC-Waffen mindestens latent über unseren Köpfen schwebt. Viel wichtiger erscheint mir aber der Abschnitt zu den „Medien“, denn „wenn es stimmt, daß terroristische Gewalt primär symbolische Gewalt ist, man sie als Zeichen, als Botschaft verstehen muß, dann sind die Medien mehr als nur ein Mittel zum terroristischen Zweck“ (S. 56 f.).

„Sozialrevolutionärer, nationalistischer und vigilantistischer Terrorismus“ sind Gegenstand und Überschrift des 5. Kapitels, wobei vier Leitideen als dem Terrorismus zugrunde liegend herausgearbeitet werden: „Das Streben nach einer revolutionären Veränderung der gesellschaftlichen und politischen Strukturen (...), das Trachten ethnischer Minderheiten und unterdrückter Völker nach einem eigenen Staat (...), einen dritten Teiltypus bilden die sogenannten *law and order*-Bewegungen, die am Staat vorbei, unter Verletzung der Gesetze, die bestehende Ordnung zu bewahren suchen – sie werden allgemein als vigilantistischer Terrorismus bezeichnet. Die vierte Teilkategorie bildet der religiös motivierte Terrorismus“ (S. 76), der dann im darauf folgenden Kapitel eigenständig behandelt wird. Für die erste Leitidee wird die RAF als Beispiel gewählt, für die zweite steht die ETA.

In den weiteren Abschnitten dieses Kapitels wird „Der geschichtliche Hintergrund“ behandelt, die „Ziele der terroristischen Gruppen“ referiert, die „Soziale Herkunft der Terroristen“ einzufangen versucht, um dann auf den „vigilantistischen Terrorismus“ (eine, wie ich finde, etwas unglückliche Terminologie) einzugehen.

Als „Zeitgenössische Manifestationen“ des religiösen Terrorismus wird insbesondere der islamische Fundamentalismus behandelt, indem auf dessen „geschichtliche Hintergründe“ und „sozialen Rückhalt“ und insbesondere die Selbstmordanschläge ausführlich eingegangen wird. In dem abschließendem Abschnitt über „zukünftige Entwicklungen“ wird dann eine fast „apokalyptische Zukunftsvision“ referiert, nämlich, dass „Gewalt im Falle der religiösen Terroristen nicht Mittel für einen irdischen Zweck, sondern Selbstzweck sei und auf ein Leben nach dem Tod ziele. Deshalb sei nicht auszuschließen, daß religiöse Fundamentalisten künftig auch zu Massenvernichtungsmitteln greifen würden, wenn sie für sie erreichbar sind“ (S. 117).

Im Kapitel 7 werden „Protestbewegung und Terrorismus“ voneinander unterschieden und dann die Frage diskutiert, ob „Demokratien besonders anfällig für Terrorismus sind“. Das Ergebnis ist evident: Natürlich sind die in Demokratien garantierten Freiheitsrechte leicht zu missbrauchen, während in totalitären Staaten deren weitgehende Unterdrückung auch den Handlungsspielraum der „Untertanen“ alltäglich und gerade bei terroristischen Aktionen minimiert.

„Die Suche nach der terroristischen Persönlichkeit“ wird zunächst durch drei Biografien zu beantworten versucht: Die Lebensgeschichten eines baskischen, eines deutschen und eines peruanischen Terroristen werden vorgestellt, um dann den „statistischen Durchschnittsterroristen“, den es ebenso wenig gibt, wie „die zum Terrorismus disponierte Persönlichkeit“, tentativ zu ermitteln. Zum Abschluss dieses Kapitels stellt Waldmann fest: „Über den oder die Terroristen ist viel geschrieben und spekuliert worden, dagegen werden die Opfer terroristischer Anschläge in der Litera-

tur meist sehr stiefmütterlich behandelt“ (S. 160), was aber auch für ihn selbst gilt, denn er widmet ihnen nur knapp zwei Seiten.

„Die Eskalationsschraube von Isolierung und Radikalisierung“ ist Gegenstand des 9. Kapitels und mündet in die Frage nach „Gegenmaßnahmen?“ im 10. und abschließenden Kapitel. Letztere werden differenziert in solche auf der Makro-, Meso- und Mikroebene, wobei unabhängig davon die Problematik existiert, dass nichts oder zu wenig gegen den Terrorismus zu tun, diesen ermutigt und zu viel gegen ihn zu tun, ihn eskalieren lässt. Wo aber dazwischen der richtige Weg liegt, ist kaum vorher zu sagen und kann erst ex post empirisch ermittelt werden. Im allerletzten Abschnitt werden „Maßnahmen gegen den internationalen Terrorismus“ diskutiert. Die soziologische Definitionsproblematik und die politisch-praktische Brisanz finden Ausdruck in der Erkenntnis: Was für den einen ein Terrorist ist, ist für den anderen ein Freiheitskämpfer. Hierzu hätte ich – eher einleitend und grundsätzlich – einige Ausführungen mehr erwartet.

Peter Waldmanns Buch ist ausgesprochen gut zu lesen, wenngleich nicht frei von Redundanzen. Es bietet einen sehr differenzierten Einblick in die vielen Facetten des Phänomens und ist informationsträchtig. Eine seiner zentralen Aussagen ist, dass Terrorismus kein Selbstzweck sondern Mittel zum Zweck ist. In der Verfolgung der Zielsetzungen des Terrorismus spielt die massenmediale Verbreitung von Terroraktionen und die damit verbundenen Intentionen für deren Realisierung eine nicht zu unterschätzende Rolle, weshalb ich gerade im Kontext von Globalisierung gerne stärkeres Augenmerk auf die Massenmedien gerichtet gesehen hätte.

Zwar werden am Ende des Buches zu den einzelnen Kapiteln Literaturhinweise gegeben, was zu einer intensiveren und weiteren Beschäftigung mit dem Terrorismus anregt (auch gibt es ein hilfreiches Namens- und Sachregister), doch hätte der wissenschaftliche Leser im Text selbst Zitat- und Literaturnachweise erwartet. Ich vermute aber, dass Waldmann nicht Wissenschaftler als Zielgruppe, sondern eher den Alltagsbürger im Auge hatte und für diesen ist sein Buch eine zu empfehlende Lektüre, die auch dem Sozialwissenschaftler einen breiten Überblick bietet.

Prof. Dr. Siegfried Lamnek
Lehrstuhl für Soziologie
Katholische Universität Eichstätt
85071 Eichstätt
Tel.: ++49.8421.93-1412
Fax: ++49.8421.93-2412
eMail: siegfried.lamnek@ku-eichstaett.de